



Bergholzzell (Elsaß), Pfarrkirche, Inschriften unter der Empore

DIE INSCRIFTEN DES KAPLANS SIEGFRIED VON WORMS
IN DER KIRCHE ZU BERGHOLZZELL IM ELSASS

Von Walter Hotz

Das elsässische Winzerdorf Bergholzzell, nördlich von Gebweiler am Rande der Vogesen gelegen, führt seine Anfänge auf die Tätigkeit des Missionsbischofs Pirmin zurück. Der heilige Pirmin war auch der Gründer des nahen Klosters Murbach. Murbacher Mönche haben die erste Kirche von Bergholzzell erbaut. Aus ihrer Frühzeit ist ein mit stilisierten Bäumen, Tieren, einem Rad- und einem Vortragekreuz geschmückter Türsturz erhalten. Er befindet sich heute im Frauenhaus-Museum zu Straßburg¹.

Im Jahre 1006 wurde hier eine neue, dem hl. Benedikt geweihte Kirche errichtet, welche 1049 durch Papst Leo IX. die Weihe empfing². Sie war als dreischiffige kreuzförmige Basilika angelegt, besaß eine ausgeschiedene Vierung und drei halbrunde Apsiden im Osten. Die mittlere war etwas gestelzt und rechteckig ummantelt³.

Dieser Bau erfuhr 1346 eine Veränderung, indem die Trennwände des Langhauses herausgenommen und im Westen des dadurch geschaffenen Saals eine Empore eingebaut wurde. Eine weitere Erneuerung der Kirche ist für das Jahr 1738 überliefert. 1873 brach man die zu klein und gebrechlich gewordene Kirche ab und ersetzte sie durch einen Neubau, den der Architekt Joseph Langenstein entworfen hatte. In diesen Neubau übernahm man auch die beiden tragenden Pfeiler der Westempore und die ihnen entsprechenden rechteckigen Wandvorlagen. Diese Bauteile sind mit bemerkenswerten Inschriften bedeckt. Darum hat man sie konserviert.

Die in gotischen Unzialen ausgeführten Inschriften enthalten Aussagen über die Baugeschichte der Kirche, verkünden Ablässe und machen mit theologischen Sentenzen vertraut, die der geistige Urheber des Umbaus von 1346 dort selbst eingemeißelt hat. Es war ein aus Worms stammender Kaplan namens Siegfried – im Wortlaut der Inschrift auf dem oberen Teil der südlichen Wandvorlage, die den Bildwerkcharakter der Arbeit mit dem Wort „sculptura“ hervorhebt:
+ HANC.SCULPTVRAM.FECIT.SIFRIDVS.DE.
WORMACIA.CAPELLANVS.HVIUS.
ECCLESIE.CIRCA.ANNOS.DOMINI.M.CCC.
QVADRAGESIMO.UI.

(Diese Bildhauerarbeit verfertigte Siegfried von Worms, Kaplan dieser Kirche, um die Jahre des Herrn 1346).

Die baugeschichtlichen Inschriften lauten:

Auf der nördlichen Wandvorlage:

+ ANNO.DOMINI.MILLESIMO.SEXTO.
FVNDATA.EST.ECCLESIA.ISSTA.

IN.HONORE.SANCTI.BENEDICTI.ABBATIS.

(Im Jahre des Herrn 1006 ist diese Kirche zu Ehren des

heiligen Benedikt, des Abtes, gegründet worden).

Auf dem nördlichen Achteckpfeiler:

CONSECRAUIT.ISSTAM.ECCLESIAM.

PIVS.PAPA.LEO.IN.SANCTI.BENEDICTI.

EGREGII.ABBATIS.

(Es weihte diese Kirche der fromme Papst Leo zu Ehren des heiligen Benedikt, des rühmlichen Abtes)

Auf beiden Wandvorlagen ist unter den Bauinschriften je ein Lilienkreuz eingemeißelt, um das die Großbuchstaben C R U X angeordnet sind. Darunter steht im Norden:

+ NIX.GLACIES.ET.AQVA.TRIA.NOMINA.

RES.TAMEN.VNA. +SIC.

IN.PERSONIS.TRINVS.DEVS.EST.

TAMEN.UNVS

(Schnee, Eis und Wasser sind drei Namen; die Sache ist dennoch eine. So ist in drei Personen Gott doch einer).

Im Süden liest man:

+ TRISTE.COR.IRA.FREQUENS.HOMINIS.

MENS.RARO.QUIESCENS.

+ HEC.TRIA.CONSVMUNT.VITA.FINE.

BREVI.+

(Das traurige Herz, der häufige Zorn, das ruhlose Gemüt des Menschen + diese drei werden durch ein kurzes Leben zu Ende gebracht).

Unter den beiden scholastischen CRUX-Paraphrasierungen stehen noch in Rechteckfeldern, die mit gezackten Leisten gerahmt sind, die Majuskeln R und A. Die Strichfläche der Lettern wird durch eingekerbte Dreiecke oder unregelmäßige Vierecke belebt. Die Begrenzungsstriche sind scharf gezogen und laufen in Lilienendungen aus. Der obere waagrechte Balken des A wird an beiden Enden von Tierköpfen überhöht, deren linker ein Dreiblatt an gebogenem Stengel im

¹ Literatur zur Geschichte und Kunstgeschichte von Bergholzzell: F. X. Kraus, Kunst u. Altertum in Elsaß-Lothringen, I-iV, Straßburg 1876–1892, Bd. II, 34–40. – R. Will, Répertoire de la sculpture romane en Alsace, Straßburg 1952; M. Barth, Handbuch der elsässischen Kirchen im Mittelalter, Straßburg 1960, Sp. 129 f. Die Kirche von Bergholzzell war Filialkirche von Bergholz und wurde 1393 dem Kloster Murbach inkorporiert. Erst Anf. 19. Jh. erlangte sie den Rang einer Pfarrkirche. Inventaire général des Monuments et des Richesses artistiques de la France. Comm. rég. d'Alsace. Ht. Rhin. Canton Guebwiller, 2 Bde. Paris 1972. I, 31; II, Abb. 50–56. W. Hotz, Handbuch der Kunstdenkmäler im Elsaß u. in Lothringen, München-Berlin 1976³, 18, Abb. 22.

² Die Bauinschrift ist überliefert: ANNO DOMINI MILLESIMO SEXTO FUNDATA EST ECCLESIA ISTA IN DIE MARCI (Im Jahre des Herrn 1006 ist diese Kirche am Tage des hl. Markus 25. April gegründet worden). Der Stein ist verloren gegangen.

³ F. Adler, Frühromanische Baukunst im Elsaß, Berlin 1879, 4 f. m. Abb. – L. Grodecki, L'architecture ottonienne, Paris 1958, 103. E. Lehmann, Der frühe deutsche Kirchenbau, Berlin 1949², 40, 47, 93.

H H P S Q V L P T
 V R A M S A Q I T S I R
 R I D V S D A W O R M
 H Q I A A H P A L L A R
 V S H V I U S A Q A L A S
 I E A I R A H A N N O S D O
 M I N I M A Q A Q V A
 B R A G A S I M O U I

A R
 U X

I G R I S T A Q O R I A
 H A R A Q U A N S H O
 M I N I S M A P S E A
 S O Q V I A S Q A N S T
 H A Q T R I A Q O N S
 V O U R T U I T A
 P I X E B R A V I



A Q A L A S I A I S S T
 A I R H O R O R A S A
 P A T I B E N A D I A
 T I A B B A T I S

A R
 V X

I P I X C L A C I A S
 A T A Q V A Q R I A
 N O M I N A R A S T A
 Q I A Q V R A H T S I C
 I R P A R S O N I S T A
 I R V S D A V S A S T
 T A Q A N U R V S



Bergholzzell (Elsaß), Pfarrkirche
 Inschrift auf dem nördlichen Wandpilaster
 (ohne die 3 Anfangszeilen).

◀ Bergholzzell (Elsaß), Pfarrkirche
 Inschrift auf dem südlichen Pilaster der Westwand.



Bergholzzell (Elsaß), Pfarrkirche
Inscription auf dem nördl. Emporenpfeiler

Maul hält. Auf dem unteren Querbalken sprießt ein kleiner vierblättriger Strauch. Das übrige Feld ist mit Stern, Rosette und wiederum einer Lilie belebt. Beim R ist die formale Aufteilung der Schreibfläche ähnlich. In den Schlingen des Buchstabens stehen zwei achtstrahlige Sterne. Im Feld zwischen Buchstaben und Randleiste sind unter der Tünche mehrere Blattgebilde mit gewundenen Stengeln zu erkennen. Die Bedeutung dieser Großbuchstaben konnte bisher nicht erklärt werden. Sind es Initialen von Eigennamen, etwa theologischer Schriftsteller, oder Kapitelanfänge von Büchern, die uns nicht mehr geläufig sind, und denen vielleicht die eingemeißelten Lehrsprüche entnommen wurden?

Es werden noch folgende Ablässe verkündet:

Auf dem achteckigen Nordpfeiler steht unter der Nachricht über die Kirchenweihe durch Papst Leo IX:

* IN SVPER. CONSECRAVIT. TRIA.
ALTARIA. ET. QV. VOLIBET. ALTARE. DEDIT.
CENTVM. QVADRAGINTA. DIES.
INDVLGENCIARVM. AMEN.

(Außerdem weihte er drei Altäre und stattete jeden Altar mit 140 Tagen Ablaß aus).

Der gesamte Südpfeiler ist mit Inschrifttringen bedeckt, auf denen zu lesen ist:

+ IN. ECCLESIA. ISSTA. INVENIUNTUR.
CENTVM. ANNI. CVM. UIGINTI.
ANNIS. ET. QVADRAGINTA. CARRENE. ET.
IN. DEDICACIONE. ECCLESIE. QVATOR.
FESTIUITATIBUS. QUI. IN. DIE. SANCTI.
BENEDICTI. HIC. EST. PATRONUS.
ORA. PRO. ME.

(In dieser Kirche findet man 120 Jahre, entweder durch 40 Fasttage oder zur Kirchenweihe durch Teilnahme an vier Festen am Tage des heiligen Benedikt, der hier der Patron ist. Bitte für mich). Damit empfiehlt sich der Schreiber und Bildhauer dieser steinernen Widmung, der Kaplan Siegfried von Worms.